

Black and White

Schwarz und Weiß

Von Verona-mira

Kapitel 11: XI

-XI-

Alle schwiegen. Dante runzelte die Stirn.

„Gin?“

„Ich liege richtig!“, schnappte Ai, „Aber bist du sicher, dass er ein Dämon ist?“

„In der Regel schlagen mich Menschen nicht so zusammen“, sagte Dante. Er runzelte wieder die Stirn und wandte sich dann an Agasa.

„Hey. Alter Mann. Darf ich Ihr Telefon benutzen?“

„Sicher, aber wofür?“

„Ich brauche ein paar mehr Informationen“, sagte Dante, „Oh. Und es ist große Distanz.“

Agasa zuckte nur mit den Schultern. „Wenn es Ihnen hilft. Ach übrigens, ich bin erst 53“.

Dante stand auf und ging in Richtung des Telefons, bemerkte, dass Conan, Ai, Jodie und Agasa ihm folgten.

Aber das störte ihn nicht. Sollten sie ihren Spaß am Zuhören haben.

Der Jäger griff nach dem Hörer und wählte eine Nummer, die er auswendig konnte.

Er drückte die Lautsprecher-Taste, und ließ es dann klingeln.

Es war eine Weile ruhig, bis eine verschlafene Stimme antwortete: / „MHN? Was?“ /

Es war die Stimme einer Frau. Und scheinbar war sie gerade aufgewacht.

/ „Oi Lady?“ /

Die Frau am anderen Ende war plötzlich hellwach.

/ „Dante? Was zum Teufel denkst du dir dabei, mich um diese Uhrzeit zu wecken?“ /
Dante antwortete kühl: / „Es sollte um die Mittagszeit sein, dort, wo du bist.“ /

/ „Das ist mir egal! Wo zum Teufel bist du? Ich habe versucht, dich mehrmals anzurufen und als ich zu deinem Geschäft kam, fand ich alles verschlossen vor.“ /

/ „Ich bin in Japan.“ /

Nun war die Frau am anderen Ende wirklich sauer. Sie schrie in den Hörer, als ob sie ohne ihn mit Dante reden wollte.

/ „JAPAN? WEISST DU EIGENTLICH WIE VIELE RECHNUNGEN DU HIER ZU BEZAHLEN HAST???“ /

/ „Ich weiß es. Es ist ein Auftrag. Der Punkt ist, ich habe meine Hände hier an einem verdammten Höllendämon.“ /

/ „DAS IST MIR EGAL! DU WIRST DEINEN VERDAMMTEN ARSCH-Warte eine Sekunde? Hast du gerade 'Höllendämon' gesagt?“ /

/ „Ich habe“ /, sagte Dante. Die Frau schwieg.

/ „Sind Sie sicher, dass es einer von denen ist?“ /

/ „Lass mich nachdenken: Er hat nur seinen rechten Arm verwandelt, aber mir immer noch in den Arsch getreten, weiße Haut, die Fähigkeit andere Menschen zu kontrollieren, eine private Armee von niederen Dämonen, eine Sache, für die ich mich hassen möchte.....“ /

/ „Die meisten Dämonen-Lords haben das auch.“ /

/ „Lady. Ich schnitt ihm den gottverdammten Kopf ab! Alles, was das tat, war, dass es ihn wütend machte! Oh, und er verschwand in einer roten Flamme.“ /

Eine Pause folgte.

/ „Das ist sehr schlecht. Du musst das Ding stoppen.“ /

/ „Das war mein Plan. Aber ich brauche deine Hilfe. Ich weiß nicht, welcher der Dreizehn er ist. Du könntest nach schauen, was für Fähigkeiten er hat und welche Waffen gegen ihn helfen.“ /

/ „Ich werde es tun. Aber ohne einen Namen werden auch meine Quellen nicht helfen.“ /

/ „Ennes'Sharra!“ /, unterbrach Conan, / „Sein Name war Ennes'Sharra!“ /

/ „Wer ist das?“ /, Wollte Lady zu wissen.

/ „Nur ein naiver Bengel" /, sagte Dante, / „Aber er behauptet, er weiß den menschlichen Namen von dem Punk." /

Lady schwieg wieder.

/ „Ok. Ich werde das prüfen. Aber halte du deine Augen und Ohren offen. Oh, und ich brauche eine Telefonnummer." /

Conan hatte bereits seine Handy-Nummer aufgeschrieben, also gab Dante sie nur noch Lady durch. Lady versprach, sie würde ihr Bestes tun und beendete dann das Gespräch.

-oOo-

Vodka war gelangweilt und so sank auf das Sofa und beschloss, die Nachricht zu überprüfen.

Er schaltete den Fernseher ein und fand nach dem Zappen durch einige Kanäle einen Bericht über die Eröffnung der Galerie.

„... Wir berichten live von den großen Haido Central Gallery", sagte der Sprecher. „Leider hatte dieses große Ereignis eine dramatische Wende, als der Wohltäter, der Großindustrielle Gowej, ermordet aufgefunden wurde. Nach unseren Quellen wurden ein Polizist und ein Zivilist ebenfalls angegriffen."

Die Szene verändert und zeigte ein wackelndes Bild.

„Dies ist ein kurzer Clip eines Passanten, den er mit seiner Kamera aufgenommen hat. Es zeigt Sanitäter und Polizisten, die ins und aus dem Gebäude schwärmen. Doch die Polizei verweigert uns mehr Informationen. Bitte bleiben Sie dran."

Vodka seufzte, als er sich plötzlich bemerkte, dass Gin direkt hinter dem Sofa stand.

„Bruder", sagte Vodka überrascht. Gin antwortete nicht, aber seine Augen verengten sich, als er auf den Bildschirm starrte.

Eine rot-gekleidete Gestalt passierte den Ansager.

Gin seufzte verärgert, als er sich vom Sofa entfernte.

„Hey, Gin?", fragte Chianti; „Du siehst nicht besonders glücklich aus."

„Bin ich auch nicht. Aber auf der anderen Seite war ich mir ziemlich sicher, dass dieser Kerl überleben würde."

„Welcher Kerl?“

„Dieser verdammte Jäger, der meine Finger nahm.“, knurrte Gin, als er sich die Treppe hinab bewegte. In Wahrheit war ihr Versteck eine alte Lagerhalle, die mit einer zweiten Decke erweitert wurde, um Platz für einen erholsamen Bereich zu erhalten.

Ein Badezimmer und mehrere Schlafzimmer eingeschlossen.

Die untere Etage wurde mit Geräten, Fahrzeugen und Werkzeugen gefüllt.

Gin bewegte sich schnell zwischen den Autos und stoppt neben seinem Porsche.

Bourbon und Kir waren dort unten um ein Motorrad für ihre nächste Mission vorzubereiten.

„Gin? Willst du eine Fahrt mit dem Porsche machen?“, wunderte sich Kir.

„Nicht möglich“, sagte Bourbon, „Er trägt weder Mantel noch Hut. Also wird er keine Fahrt machen.“

„Du hast recht, Bourbon“, knurrte Gin sarkastisch.

Ohne weiter seine Untergebenen zu beachten, wandte sich Gin um, als ob er nach etwas suchte. Schließlich entdeckte er ein kleines Blatt.

„Hey. Humbaba. Wach auf. Ich habe Arbeit für dich“, meinte der Attentäter.

Das Blatt zuckte zusammen und begann dann wie eine Maus über den Boden zu huschen.

Ein starker Wind kam auf und das Blatt verschwand.

Und eine riesige Kreatur erschien.

Es stand mehr als zehn Fuß (3m) groß, hatte einen menschlichen Körper und einem Löwen Gesicht. Es hatte riesige Adler Krallen und Flügel.

Aber seine Mähne und der Schwanz waren aus lebenden, sich windenden Schlangen.

„**Arbeit für mich?**“, brüllte die Kreatur.

„In der Tat“, grinste Gin und ignoriert völlig die Blicke seiner Kollegen, „Ich möchte, dass du ein Mann namens Dante findest. Er trägt einen roten Mantel und hat weiße Haare sowie blaue Augen. Wenn du ihn findest, töte ihn.“

Gins Augen verengten sich. „Und wenn ein brünettes Mädchen bei ihm ist, nimm es und bring es her. Lebend.“

Die Kreatur brüllte, stürmte aus der Lagerhalle und schwang sich in der Luft.

-oOo-

Mit einem Seufzer legte Dante den Hörer auf und erkannte, dass die anderen vier ihn fragend ansahen.

„Was ist euer Problem?“

„Nur, dass du Dinge über Gin weißt, die wir nicht wissen“, meinte Conan, „Sag uns, was du weißt!“

„Nun“, seufzte Dante, „Ich weiß nicht wirklich, wo ich anfangen soll.“

„Wie wäre mit dem gesamten Dämonkram?“

„Nun, um es kurz zu machen: Es gibt Götter und Dämonen, die die Welten im Gleichgewicht zu halten. Einige Götter sind mächtig, einige eher schwache, das Gleiche gilt für Dämonen, aber die meisten sind ziemlich schwach...“

Dante seufzte. „Und dann gibt es dreizehn Dämonen, die genügend Kraft haben mit einem Blinzeln eine Stadt zu zerstören. Die Jungs sind Höllendämonen. Und dieser Gin-Kerl ist wahrscheinlich einer von ihnen.“

„Das ist unmöglich.“

„Ist es nicht. Wenn ihr einem Dämon den Kopf abhackt, wird er sehr wahrscheinlich sterben. Wenn ihr einem Höllendämon den Kopf abschneidet, wird er wütend, selbst in seiner menschlichen Form.“

„Warte!“, keuchte Conan, „Du hast Gin den Kopf abgeschnitten?“

„Ich habe. Aber dann trat er mir ins Gesicht, nahm seinen Kopf und legte ihn wieder auf seinen Hals.“

„Es gibt keinen Beweis dafür, dass Gin ein Dämon ist.“, schnappte Ai.

„Du kannst mir ruhig glauben“, seufzte Dante. Er runzelte die Stirn. „Ich frage mich, ob der alte Bussard wusste, dass er mich auf einen Höllendämon angesetzt hat.“

„Dein Kunde?“

„Exakt der Kerl.“ Dante drehte sich wieder zum Telefon. „Hey. Professor, sieht aus als ob ich einen anderen Anruf zu tätigen habe.“

Agasa zuckte nur mit den Schultern und so hatte Dante freie Hand. Er nahm einen kleinen Zettel aus seiner Tasche, überprüft ihn kurz und gab dann eine Nummer ein. Die Tasten, die er drückte piepsten und als Dante fertig war, ließ er es klingeln.

Es klingelte ein paar Mal, bevor eine Stimme antwortete.

„Ja?“

„Hey?“, Schnappte Dante, „Devil May Cry, Dante hier.“

Der Mann auf der anderen Seite wurde still. "Oh, Herr Dante. Haben sie ihre Arbeit beendet?"

„Nein, noch nicht“, knurrte Dante.

„Was ist ihr Problem? Haben sie ihn nicht gefunden?“

„Ich hatte ihn gefunden. Und er trat mir in den Arsch.“ Dante kniff die Augen zusammen und Jodie fürchtete, er könnte anfangen zu schreien. Allerdings blieb Dante ruhig, als er fort fuhr: „Sie hätten mir sagen können, dass es sich um einen Höllendämon handelt.“

„Gibt es irgendein Problem?“

„Ein großes. Niemand kann einen Höllendämon töten!“

Eine weitere Pause folgte.

„Nun“, sagte der Mann schließlich, „Das ist ein Problem, dann sagen Sie mir: Gibt es irgendeine andere Weise sie zu besiegen?“

„Ich brauche eine spezielle Waffe“, sagte Dante, „Eine Waffe, die ihr Herz durchbohren kann. Nur dann kann ich ihn stoppen“

„Es tut mir sehr leid, aber ich habe noch nie von so etwas gehört“, sagte der Mann, „Nun, wenn Sie aufhören möchten, kann ich sie verstehe.“

"Wer hat was von aufhören gesagt?", grinste Dante, „Das macht es noch interessanter. Ich werde warten, bis meine Quelle mir ein paar Informationen zu teil werden lässt, dann werde ich gucken was ich tun kann"

„Gut. Ich werde auf ihren Anruf warten, wenn sie fertig sind.“, meinte der Mann und beendete das Gespräch.

Die Leitung war tot.

Dante seufzte und drehte sich um.

Und fand sich Ai, Conan und Agasa gegenüber, die ihn anstarrten.

„Ist etwas nicht in Ordnung mit euch? Jedes Mal, wenn ich fertig bin mit Telefonieren, starrt ihr mich an.“

„Dante ... die Nummer, die du gerade angerufen hast...“

„Mein Mandant meinte, das wäre seine.“

„Diese Nummer ... es waren die „Sieben Kinder“ ...“